

Mobbing und Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen

Vortrag im Rathaus HBN am 10.01.18

D. Brand und Dr. M. Rank

Definition Mobbing = Bullying nach Ake Olweus (1978):

Mobbing ist, „wenn eine schwächere Person wiederholt und über einen längeren Zeitraum verletzenden Handlungen von einer oder mehreren überlegenen Personen ausgesetzt ist, und das Opfer sich nicht aus eigener Kraft gegen die Übergriffe zur Wehr setzen kann“

- Körperliches Mobbing:
Schlagen, Treten, Schubsen, Kratzen, Beißen ...
- Verbales Mobbing:
Drohen, Beschimpfen, Belästigen, Ironie, Anspielungen, Spitznamen ...
- Psychisches Mobbing (Beziehungsmobbing):
Ausgrenzen, Ignorieren, Gerüchte / Lügen verbreiten, Manipulieren, ...

Welche **Formen** gibt es?

- Direktes Mobbing:
direkter Täter – Opfer Kontakt, Konfrontation
- Indirektes Mobbing:
über dritte Personen oder Gegenstände

Wo kommt Mobbing vor?

- In der Schule
- In Sportvereinen
- In der Freizeit
- Im Internet
- In Heimen
- Am Arbeitsplatz

- Schüler (Heimbewohner) untereinander
- → auf gleicher Ebene („Augenhöhe“)

- Lehrer gegen Schüler (und umgekehrt?)
- → hierarchisch

- Benutzer sozialer Medien
- → auf gleicher Ebene



"On the Internet, nobody knows you're a dog."

Im Netz läuft manches anders:

- Das Opfer ist unsichtbar
- Der Täter ist unsichtbar
- Die Reaktionen des Opfers sind unsichtbar
- Keine Empathie
- Erniedrigte Hemmschwelle

Stanley Milgram machte 1965 ein Experiment:

- 1 Versuchsleiter (Schauspieler) bittet einen Lehrer (Probanden) einem Schüler (Schauspieler) Wortpaare beizubringen.
- Jedes Mal, wenn der Schüler einen Fehler macht, bekommt er einen Stromschlag
- Der Schüler (in einem anderen Raum) gibt Schmerzenslaute von sich
- Wenn der Lehrer aufhören will (Gewissen), soll er laut Versuchsleiter weitermachen.

- 80% der Probanden sind bis zum Äußersten gegangen
- Je höher die Autorität des Versuchsleiters, desto folgsamer die Probanden
- Bei zwei Versuchsleitern, die sich nicht einig sind – eher Abbruch
- Gewissen gegen Gehorsam

- Die Reaktion des Opfers ist nicht unmittelbar sichtbar
- Die Hemmschwelle ist dadurch herabgesetzt
- Das Opfer ist im Netz nur schwer zu schützen
- Kontrolle im Netz ist schwierig – falls überhaupt gewünscht

- Verletzte Eitelkeit
- Rache
- Omnipotenzphantasien

Wie häufig ist Mobbing bei Kindern und Jugendlichen? R

- Einschränkung: Zahlen sind unterschiedlich und nicht „hart“
- Mobbing an deutschen Schulen (international im Mittelfeld):
 - 7-12% sind Täter
 - 8-22% sind Opfer
 - 1-10% sind Opfer-Täter
- In Deutschland von 2002 bis 2010 rückläufiger Trend →
Verschiebung zu Cybermobbing: 2013: 25-30%! (8-18 J.)

- Bei Jungen häufiger körperliches Mobbing
- Bei Mädchen häufiger Beziehungsmobbing
- Bei verbalem Mobbing keine Unterschiede

- Schon im Kindergarten
- Gipfel in der 7. bis 9. Klasse
- Danach Abnahme
- Körperliches Mobbing nimmt ab
- Beziehungsmobbing nimmt zu

Wer ist an Mobbing beteiligt? (nach Wachs u.a. 2016) R

| Rolle | Auftretenshäufigkeit* | Funktion |
|------------------------|-----------------------|---|
| Täter | 8,2 % | aktiv, initiiert Mobbing, nimmt Führungsposition ein, bringt andere dazu, mitzumachen |
| Assistenten des Täters | 6,8 % | aktiv-unterstützend, nehmen aber keine Führungsposition ein |
| Verstärker des Täters | 19,5 % | wenig aktiv, verstärken und ermutigen Täter durch Lachen, Klatschen, Jubeln etc. |
| Opfer | 11,7 % | Ziel der Angriffe (keine Rolle per se) |
| Verteidiger des Opfers | 17,3 % | aktiv-unterstützend, versuchen Opfer zu schützen und zu trösten, versuchen Mobbing zu stoppen |
| Außensteher | 23,7 % | greifen nicht aktiv ein, ignorieren Mobbing-Situationen, ergreifen keine Partei |

* Siehe auch Salmivalli u. a. (1996); 12,8 % der Schüler konnte keine eindeutige Rolle zugewiesen werden.

Warum werden Kinder und Jugendliche gemobbt? B

- Streben nach Dominanz beim Täter
- Im Elternhaus gelernt: aggressive Reaktionsmuster durch
 - Mangel an Wärme und Anteilnahme der primären Bezugsperson
 - Anwendung machtbetonter Erziehungsmethoden
 - Billigende Haltung gegenüber aggressivem Verhalten
 - Mangelnde Grenzsetzung durch die Eltern/Erzieher

Welche Kinder und Jugendliche **mobben** andere? B

„Täter-Profil“:

- Aggressiv gegenüber Gleichaltrigen
- Impulsiv, niedrige Frustrationstoleranz
- Mühe, sich an Regeln zu halten, versucht zu betrügen, um einen Vorteil herauszuschlagen
- Geschickt, sich in „schwierigen Situationen“ herauszureden
- Starkes Bedürfnis, Macht über andere auszuüben, andere zu unterdrücken
- Wenig Mitgefühl mit den Opfern
- Körperliche Überlegenheit
- Nicht ängstlich oder unsicher, positives Selbstbild
- Beginnt früh, sich dissozial zu verhalten

Welche Kinder und Jugendliche werden gemobbt? B

„Opfer-Profil“:

- Körperlich schwächer als Altersgenossen (spez. Jungen)
- „Körperangst“: fürchten sich verletzt zu werden, sind schlecht im Sport, schlechte Körperkoordination
- Internalisierende Probleme wie Rückzug, depressive Verstimmtheit (bereits vor der Mobbing-Erfahrung)
- Ängstlich, unsicher, unglücklich, negatives Selbstbild, wenig Selbstvertrauen
- Sozial ungeschickt, schamhaft
- Können sich unter Gleichaltrigen nur schwer durchsetzen
- Gutes (besseres) Verhältnis zu Erwachsenen
- Menschen, die sich nicht wehren – leichtes Ziel

Welche Kinder und Jugendlichen haben **beide** Rollen? B

„Täter-Opfer-Profil“

- Hitzköpfig und kampfbereit
- Wenn sie angegriffen oder beleidigt werden: freche Antworten, aber nicht viel dahinter
- Hyperaktiv, unkonzentriert, rastlos
- Allgemein angriffslustig
- Ungeschickt und unreif
- Ärgerliche Angewohnheiten
- Unbeliebt – selbst bei Erwachsenen (Lehrern)
- Tyrannisieren ihrerseits Schwächere

Was sind die **Folgen** von Mobbing?

Beim Opfer:

- Gefühl der Hilflosigkeit, bis zur Verzweiflung
- Körperliche Beschwerden
- Depressionen, mangelndes Selbstwertgefühl, Angst (-> Wut, Hass)
- Essstörungen
- Schulische Leistungsprobleme, Schulangst, Schulvermeidung
- Schwierigkeiten im Sozialkontakt, weniger Freunde, Misstrauen, Rückzug
- Selbstverletzung („Ritzen“)
- Selbstmordgedanken
- Bullycide“? (Einfluss der Medien?)

Was sind die **Folgen** von Mobbing?

Beim Täter:

- Aggressives Verhalten allgemein, Gewaltbereitschaft, negative Gefühle
- Dissoziales Verhalten, Straffälligkeit, später: Arbeitslosigkeit
- Drogenmissbrauch
- Depressionen, negatives Selbstwertgefühl, Angst (!)
- Schulische Probleme
- Beziehungsprobleme
- Selbstmordgedanken (!)

- 12-jähriges Mädchen, IQ 114
- Dominant, frech, faul/vermeidend
- Mutter sozialphobisch
- Vater sozialphobisch
- Ältere Schwester ausgezogen
- Auffälliges Sozialverhalten – sehr egozentrisch

- 12 jähriges Mädchen, IQ 112, Einzelkind
- Mutter Einzelkind, 2015 verstorben
- Schwere Akne – sozial isoliert
- Großvater 2017 verstorben
- Vater über 40 Jahre älter, berufstätig, depressiv
- Seit 3. Klasse „gemobbt“
- Schulwechsel zur 5. Klasse
- Schulabsenz seit 7. Klasse

- Körperliche Verletzungen, verschmutzte/zerrissene Kleidung
- Körperliche Beschwerden: Kopfschmerzen, Bauchschmerzen
- Alleinsein, Meidung durch andere
- Unglücklich, ängstlich, niedergeschlagen/deprimiert
- Schulischer Leistungsabfall
- Fehlzeiten, Schulangst

- Drohungen, Einschüchterungen, Erpressungen, Demütigungen
- Mittelpunktstrebigkeit, Dominanz
- Impulsives, aggressives Verhalten, erhöhtes Aggressionspotenzial
- Wenig Empathie, Ignoranz

„Wenn es **kein** Mobbing ist, **was ist es dann?**“

B

- Schulische Überforderung
- Trennungsangst
- Unsicherheit im Sozialkontakt
- Ängste vor anderen
- „Anschwärzen“ anderer (angebliche Täter)
- Fehlinterpretation des Verhaltens anderer
- Depression

Wer kann – muss etwas **tun** gegen Mobbing?

R

- Klassenlehrer – Gruppenleiter in Heimen
- Lehrerkollegen, Schulleiter – Heimleiter
- Mitschüler – Freunde
- Eltern
- Externe Experten / Unterstützer (z.B. Jugendamt)
- Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Bei Cybermobbing außerdem: Internet-Anbieter ??

Was kann „man“ tun gegen Mobbing?

- **Reden!**
- Opfer → Eltern, Freunde, Lehrer
- Täter → haben wenig Leidensdruck
- Mitläufer → Freunde, Lehrer, Eltern, Opfer
- Eltern → Lehrer / Schule
- Lehrer → Opfer, Täter, Klassengemeinschaft

- Grundhaltung verankern: offene, positive „Schulkultur“ (Leitbild)
- Problembewusstsein schaffen: z.B. über Schüler und Lehrerbefragungen
- Bereitschaft für ein „Anti-Mobbing-Programm“ wecken:
 - Olweus‘ Anti-Mobbing-Programm (2006): 9-17 Jahre
 - ProACT +E: (2008): 9-10 Jahre (5. Klasse)
 - Fairplayer.Manual (2008/2015): 11-15 Jahre
- „Universelle“ Prävention am sinnvollsten und wirksamsten:
 - mit **allen** Schülern der Klasse, auch der „Assistenten“, „Verstärker“, „Verteidiger“
 - Soziales Kompetenztraining als genereller Baustein
 - Anti-Mobbing-Regeln und regelmäßige Diskussionsrunden im Klassenverband
 - Verbindliche Konsequenzen bei Verstößen
 - Einbeziehung von Lehrern und Eltern



Jeder Moment ist Medizin

Vielen Dank!

HELIOS Fachkliniken Hildburghausen

www.helios-kliniken.de

Entstehungsmodell von Mobbing (nach Wachs u.a. 2016)

